

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“
Sachverhalte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Belegstellen. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, auswärts durch den Postweg. Belegstellen nehmen außerdem entgegen. In Wiesbaden die Juristische Buchhandlung 18 sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt. In Vertrieb die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigenannahme: Für die Rhein-Rundg. bis 11 Uhr mittags, für die Vögele-Rundg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abt. des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 5. April 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 174. • 65. Jahrgang.

Die Bedeutung der derzeitigen Vorgänge in Sachen des Friedens.

W. T.-B. Köln, 4. April (Drahtbericht.) Die „Köln. Stg.“ meldet aus Berlin: Was der Reichskanzler am 29. März im Reichstag über Ruhland gesagt hat, gehört zu den bedeutendsten Kundgebungen, die während des Krieges vom Regierungstisch aus erlassen worden sind. Die ausdrückliche Erinnerung an die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm 1905 dem Zaren geraten hat, sich den berechtigten Reformwünschen seines Volkes nicht zu widersetzen, macht dem Märchen ein Ende, daß die deutsche Regierung sich herbeilassen habe zu einer Unterstützung des früheren Regimes in Rußland. Das ist eine wichtige Feststellung gegenüber den Versuchen unserer Feinde, in Rußland die Vorurteile gegen die deutsche Regierung zu befestigen. Ebenso bedeutsam ist die ausdrückliche Erklärung, daß wir uns nicht in die inneren Verhältnisse Rußlands einmischen. So selbstverständlich auch diese stets eingenommene Haltung ist, so nötig ist es geworden sie ausser dem russischen Volke in Erinnerung zu bringen. Und in dem deutschen Volke wird es lebhaft begrüßt, daß diese Feststellungen erfolgt sind. Ebenso einmütig stimmt man in Deutschland der Erklärung des Reichskanzlers zu, daß wir den Wunsch haben, möglichst bald wieder mit dem russischen Volke in Frieden zu leben, und zwar in einem Frieden der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist. Diese Kundgebung des Reichskanzlers muß maßgebend sein für die Beurteilung der Gerüchte, die im Auslande wie im Inlande an die Rede des Reichskanzlers wie an die Aukerung geknüpft worden sind die der österreichisch-ungarischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Graf Czernin, dem Leiter des „Wiener Fremdenblattes“ gegenüber getan, und an die vom Wolff-Bureau mitgeteilte Stellungnahme der leitenden deutschen politischen Kreise zu dieser Aukerung.

Es ist bei unserer Lage unverständlich, daß bei allen diesen Aukerungen wie auch an die Nachricht von der Fahrt des verbündeten Kaiserspaars und der leitenden Staatsmänner in das Große Hauptquartier zahlreiche Kommentare geknüpft wurden. Es ist bedauerlich, daß einige davon den richtigen Weg verfehlten und dazu beitrugen den Eindruck zu erwecken, als ständen wir im Begriff mit einem neuen Friedensangebot an unsere Feinde heranzutreten. Diese Bedeutung dessen, was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist unrichtig. Daß wir grundsätzlich bereit sind, in Verhandlungen für einen ehrenvollen Frieden einzutreten, ist von der deutschen Regierung wiederholt offiziell erklärt worden über die Vorbereitungen dazu kann niemand im unklaren sein. Daran kann auch die Gestaltung der Dinge in Amerika nichts ändern. Diese ihre Sachlage darf nicht durch eine, solche Auslegung der Kundgebungen und Vorgänge der letzten Zeit verdunkelt werden. Wir sind in der Lage, in Ruhe abwarten zu können, wie sich die Dinge im Lager unserer Feinde entwickeln. Wir lassen uns diese Ruhe, die sich auf die Erfolge unserer Waffen zu Wasser und zu Lande nicht nehmen. Bei der Möglichkeit, daß Gerüchte und Deutungsbemühungen noch weiterhin den falschen Weg gehen, erscheint es nötig, noch einmal ausdrücklich festzustellen, was auf Grund der maßgebenden Erklärungen des Reichskanzlers sich von selbst verstehen sollte.

Deutschland und Amerika.

Die Regierungsvorlage, betr. die Erklärung des Kriegszustandes.

W. T.-B. Washington, 4. April. (Drahtbericht.) Die Regierung hat beiden Häusern eine Entschliessung zugehen lassen, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand mit Deutschland besteht. Die Beratung der Entschliessung wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Die Aufnahme der Wilsonschen Rede im Kongress.

Roosevelt will mit einer Division an die Westfront.
W. T.-B. Amsterdam, 4. April. (Drahtbericht.) Nach einer Neutermeldung wurde Wilsons Rede im Kongress mit begeisterten Beifall aufgenommen. Der Kongress will heute, 4. April, die Resolution über den Kriegszustand in Behandlung nehmen.

Das Reutersche Bureau meldet, daß Roosevelt, der gestern in Washington war, den Wunsch äußerte, eine Division amerikanischer Truppen zusammenzubringen und sich an ihrer Spitze an die Front in Frankreich zu begeben.

Der Eindruck des Wilsonschen Pronunziamentos in Paris.

(Drahtbericht: unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 4. April. (ab.) Die Begeisterung über Wilsons Vorgehen scheint in Paris nur gering zu sein. St. Brie schreibt im „Journal“: Frankreich erwartet keine große Sensation, weil der Entschluß Wilsons, Deutschland den Krieg zu erklären, allgemein bekannt war. Aber die Entente empfindet es seltsam, daß Wilson nur gegen die deutsche Regierung auftritt und ihre Verbündeten verschonen will. Die radikale Presse erklärt, Wilson hofft durch seinen Angriff auf Deutschland die Hohenzollern-Dynastie zu stürzen und eine ähnliche Volksbewegung wie in Rußland hervorzurufen, ein Plan, der, wie selbst die französischen Blätter bekennen, kaum auf Erfolg zu rechnen hat. „Lclair“ und „Gaulois“ bekennen, daß der Einfluß der amerikanischen Pazifisten noch völlig ungebrochen sei. Aber trotzdem werde der Krieg unaufschiebbar. Die sozialistischen Blätter erklären, daß ungeachtet des Chaos in Rußland die Intervention Amerikas an Wert verliere.

Wiener Pressestimmen.

W. T.-B. Wien, 4. April. (Drahtbericht.) Die Presse nimmt die Ankündigung des Präsidenten Wilson im Kongress mit Ruhe auf, um so mehr, als sie keine Überraschung sei. Sie erklärt, daß das Eintreten Amerikas weder in wirtschaftlicher noch in politischer Hinsicht irgend eine wesentliche Veränderung der Kriegslage herbeizuführen geeignet sei. Was die Politik Wilsons zur Unterstützung unserer Feinde tun konnte, hat sie schon früher in ihrer neutralen Weise getan.

Die „Neue Freie Presse“ erklärt: Der Kriegszustand ist der Zusammenbruch der Neutralitäts-täuschung. Das Unterseeboot stellt ihr den Willen Deutschlands und der Renarchie entgegen. Amerika kann nicht mehr liefern und will deshalb Krieg führen. Dieser Krieg ist eine der erklärlichsten Niederlagen der Zivilisation und eine Demütigung des Stolzes auf den Fortschritt. Der Frieden muß durch den neuen Krieg nicht geschlossen werden.

Die „Reichspost“ schreibt: Der Anschluß der großen und reichen deutschsprachigen und unterkriegswichtigen Republik Nordamerika an unsere Feinde darf natürlich nicht auf die leichte Schulter genommen werden, aber wenn die Tauchboote halten, was ihr bisheriger herrlicher Erfolg verspricht, dann kommt Wilson zu spät, wie vorher Salandra und Bratianu zu spät gekommen sind. So verheerend der Generalüberfall der Verbündeter auf Mitteleuropa gewesen ist, jedem einzelnen der damaligen Reichswörter und der später hinzugekommenen Teilhaber, selbst Japan und Portugal nicht ausgeschlossen, müßte triftigere Gründe für ihr blutiges Unternehmen zugebilligt werden, als Präsident Wilson und seine Republik sie jetzt geltend zu machen vermögen.

Im „Neuen Wiener Journal“ heißt es: Allem Anschein nach hatten Wilsons Hinter den Kulissen, wenn auch keine große kriegerische Aktion in Amerika einzuleiten, so sich doch einen Platz an dem Konferenzstisch zu sichern, wenn sich die Kriegführenden zu Friedensverhandlungen versammeln. Dort will Bruder Jonathan seine Extraverteeile heranziehen. Die Profit-Politik ist treu aller Pfaffen das A und O der Wilsonschen Weisheit und Humanität.

Die „Wiener Arbeiterzeitung“ schreibt: Wie man auch die wenig entscheidend: Ähliche Seite der Sache beurteilt, zeigt uns das Urteil derjenigen, die vordrängen und leichtfertig die von dem Eintritt Amerikas in das Kriegsspiel als von einer nebenwärtigen und bedeutungslosen Episode reden. Die Schwanken für die amerikanische Leistungsfähigkeit im europäischen Kriege liegen keineswegs in dem angeblichen unmillitärischen Sinn der Amerikaner, sondern in der Unmöglichkeit, entscheidende große Truppenmassen über den Ozean zu bringen. Die Ergebnisse des Unterseebootkrieges lassen uns Leute mit Zuversicht erwarten, daß Amerikas Teilnahme an dem Landkrieg keinen irgendwie überwältigenden Umfang annehmen kann.

Zu Erwartung des entscheidenden Beschlusses des Kongresses.

Br. Rotterdam, 4. April. (Fig. Drahtbericht.) Man nimmt nach einer Reuterschen Privatdepesche aus Washington an, daß der Kongress die Erklärung des Kriegszustandes in zwei bis drei Tagen genehmigen wird und daß bei einer Abstimmung nur kleine Gruppen von Pazifisten sich widersetzen werden. Nach einer Depesche des heutigen „Daily Telegraph“ aus Washington haben die Pazifisten große Vorbereitungen getroffen, um in das Kapitoll einzudringen und von den noch dem Kapitoll führenden Treppen, welche der Präsident passieren muß, Besitz zu ergreifen. Die Mannschaften des geheimen Dienstes und Polizisten befinden sich auch überall im Gebäude, um zu sorgen, daß dem Präsidenten nichts zu Leid geschieht.

Tag und Nacht Propaganda der Pazifisten und Deutschfreunde.

Br. Haag, 4. April (Fig. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington: In Washington und überall in den östlichen Distrikten herrscht Begeisterung. In Baltimore fand eine patriotische Versammlung statt die dann eine pazifistische Sprengte. Der Westen scheint sich mehr und mehr

in die Politik des energischen Handelns zu fügen. Das beweisen Tausende Telegramme an das Weiße Haus. Andererseits machen Pazifisten und Deutschfreunde Tag und Nacht Propaganda. Ein Senator des Westens erklärte, auf 10 pazifistische Telegramme erhalte er nur ein patriotisches. Diese Klasse aber befindet sich aus Leuten von Bedeutung. Auch andere Senatoren und Abgeordnete machen dieselbe Erfahrung. Man ist sich im Kongress darüber einig, daß der Präsident nach einer gründlichen Debatte bekommen wird, was er haben will.

Permanenz-Sitzungen bis zur Annahme der Kriegesresolution.

W. T.-B. Washington, 3. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Führer der demokratischen Partei haben beschlossen, dauernd Sitzungen im Senat abzuhalten, bis die Kriegesresolution angenommen ist.

Maßnahmen zwecks Zusammenwirkung der amerikanischen Flotte mit der Ententeflotte.

W. T.-B. Washington, 3. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Marineministerium gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen werden zwecks Zusammenwirkens zwischen der amerikanischen Flotte und den Flotten der Ententemächte.

Zusammenziehung amerikanischer Regimenter zu Bewachungszwecken.

Br. Haag, 4. April. (Fig. Drahtbericht.) Die „United Press“ meldet aus Washington: 18 Regimenter der Nationalgarde und 20 Infanterieregimenter sowie 5 berittene Bataillone sind in verschiedenen Bezirken des Landes zusammengezogen, um bei inneren Unruhen Regierungsgebäude, Präden, Munitionsfabriken usw. zu beschützen.

Kerenski

Rußlands kommender Mann.

Der deutsche Reichskanzler hat in seiner letzten Reichstagsrede dem russischen Volke, „das diesen Krieg gewiß nicht gewollt hat“, einen Frieden „auf ehrenvoller Grundlage“ vorgeschlagen. Es war keine förmliche Wiederholung unserer Angebot vom 12. Dezember. Aber es war doch ein bewusster politischer Schritt, eine Anfrage, auf die man eine Antwort erwarten darf. Wird man in Petersburg diese Anfrage verstehen? Und wer wird antworten? Wer ist heute der Vertreter des russischen Volkes? Das Rad der Revolution hat in rascher Folge immer neue Männer emporgeworfen und wieder fallen lassen. Michail Alexandrowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Miljukow, Kusk. Keiner konnte sagen, daß er das russische Volk hinter sich und damit die Macht in Händen habe. Nur einer ist von Tag zu Tag gewachsen und immer mächtiger geworden. Der neue Justizminister Kerenski.

Ursprünglich war er nur zu dem Zweck berufen worden, den von der zarischen Regierung nach Sibirien verbannten Arbeitervertretern der Duma Genugtuung zu verschaffen. Der 36jährige Rechtsanwält und Abgeordnete von Saratow, Kerenski, war im Gerichtsprozeß der Verteidiger jener Arbeitervertreter Petrowski, Malnow, Schagow, Samoilow und Wajaden. (Miljukow war der Hauptzeuge der Verteidigung.) Die fünf Abgeordneten wurden verurteilt. Als Antwort wollten die Petersburger Arbeiter den Generalstreik erklären. Aber Kerenski redete ihnen das aus und begann nun seinen politischen Aufstieg. Er protestierte feierlich in der Duma gegen die Rechtsbeugungen und kündigte die Revolution an. „Wie ein Hammer an die Glocke schlägt“, schrieb ein neurossisches Blatt. Kerenski erklärte die Verbannung der fünf Abgeordneten werde zur Folge haben „die vorzeitige Explosion der mächtigen Spannungen die ein neues Rußland herbeiführen werden“. Und so kam es schon in der nächsten Stunde. Kerenski hat nichts veräußert, um die losgelassenen Kräfte zu sammeln auf bestimmte Ziele zu richten und, wo es ihm nötig schien, zu zügeln und zu dämpfen. Er hat dabei bis jetzt zwieselliges Staatsmännische Geschicklichkeit gezeigt, größer als der schwankende, von England gegängelte Miljukow, größer als der in einseitiger Parteitakt verborrende Tschaidse.

Kerenski war in der Duma der Führer einer verhältnismäßig kleinen Gruppe der „Verfähtigen Gruppe“, fälschlich und irreführend „Arbeiterpartei“ genannt. Diese Verfähtigen Gruppe bildete sich im Jahre 1907 während der Tagung der zweiten Reichsduma als eine Art revolutionärer Ableger der Sozialrevolutionäre, denen die Regierung das parlamentarische Leben zu verweiden suchte. Es war mehr ein Mandat der Sozialrevolutionäre selbst als eine Auseinandersetzung mit ihnen. Was an „Verfähtigen“ in die vierte und letzte Duma

gemäß wurde, hatte seine Stimmen aus dem Lager der Sozialrevolutionäre, die im übrigen die Duma boykottierten. Das ist sehr wichtig in der jetzigen Revolution geworden. Kerenski gehört trotz des demokratischen Programms seiner früheren kleinen Gruppe nicht zu den bürgerlichen Miljukow-Rodjanko-Entente-Ring, sondern er hat die ganze revolutionäre Bauernschaft hinter sich. Und damit auch die Soldaten. Und damit Rußland.

Daß Kerenski nicht nur eine Parteigröße, nicht nur ein geschickter Taktiker, sondern auch eine Aktion erzwingende Persönlichkeit ist, hat er bei mehreren, sehr heißen Anlässen bereits gezeigt. So bei der Selbsthinstellung Protopopoffs, des gestürzten zaristischen Polizeiministers. Protopopoff wollte sich der neuen Regierung auf irgend eine Weise anbieten. Kerenski ging auf nichts ein. Das soll den verhassten Exminister lynchen, Kerenski schützte ihn. Auch den Haren rettete Kerenski vor der Wut der Straße. Als 9000 Menschen den Palast in Jaroslawe Stürmen wollten, als die Schloßwache schon zu weichen begann, trat Kerenski vor das Tor und beruhigte die Menge. Man solle darauf Rücksicht nehmen, daß dieses Haus jetzt von Kranken bewohnt sei. Und vor den Absehlanten der Moskauer Arbeiter erklärte er: „Unsere wunderbare Revolution war fast unblutig, und ich will nicht ihr Marat sein.“

Es ist nicht wahr, was die Engländer, z. B. der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ melden, daß Kerenskis Kriegsziele in der „Internationalisierung Konstantinopels“, der „Unabhängigkeit Polens und Armeniens unter russischer Oberherrschaft“ bestehen. Er hat vielmehr in Beantwortung einer von den französischen Sozialisten abgeleiteten Adresse an Jules Guesde ein Telegramm gerichtet, worin er die Überzeugung ausdrückt, daß die internationale Solidarität der Arbeiter über den reaktionären und brutalen Imperialismus siegen und der ganzen Welt den Frieden geben werde, der für die Entfaltung aller menschlichen Fähigkeiten erforderlich sei. Das genügt doch wohl um das politische Bild des derzeit mächtigsten Mannes in Rußland genügend klar hervortreten zu lassen. Kerenski ist der Todfeind des russischen Imperialismus. Er wünscht einen baldmöglichen Frieden und er gebietet über die Masse des russischen Volkes. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird er das erste erlösende Wort über die deutsche Front hinüber zu sprechen haben.

„Ich bin eure Geißel unter den Regierungsmitgliedern.“

Br. Stockholm, 4. April. (Eig. Drahtber. 3b.) Eine Abordnung der Schwarzen-Meerflotte besuchte am Mittwoch die provisorische Regierung. Kerenski begrüßte die Abordnung mit folgenden Worten:

„Ich bin Sozialist und Republikaner. Die einzige Aufgabe ist die Konstituante einzuberufen und alle vom Volk eroberten Rechte zu schützen. Ich bitte Sie daher, Gerüchten, die von Volks- und Freiheitsfeinden verbreitet werden, nicht zu glauben. Ich bin eure Geißel unter den Regierungsmitgliedern und gebe meinen Kopf als Pfand, daß das Volk nichts zu befürchten hat.“

Die Bildung eines russischen Kriegskabinetts nach englischem Vorbild in Sicht.

Br. Haag, 4. April. (Eig. Drahtber. 3b.) Der „Times“ wird vom Freitag aus dem russischen Hauptquartier von ihrem Berichterstatter gemeldet: Ich traf heute morgen mit Guklow hier ein. Er wurde dem General Alexejew und seinen Mitarbeitern, den Generalen Klembowski und Lukomski, erwartet. Auf der Konferenz wurde beschlossen,

nach englischem Vorbild ein Kriegskabinet zu bilden mit Guklow und Smow sowie den Ministern des Auswärtigen, der Finanzen, der Eisenbahn und des Adels. Auch Kerenski als Vertreter der Sozialisten in der neuen Regierung soll daran teilnehmen. Der bestehende Ausschuh für die nationale Verteidigung mit Guklow als Vorsitzenden wird wahrscheinlich bleiben. Eine höchst wichtige Frage ist der Personalwechsel in der obersten Heeresleitung. Allgemein sieht man große und eingreifende Veränderungen als nötig an. Eine Menge von Offizieren ist nach Abstimmung der Mannschaften entlassen. Einmal steht mit Recht, mehrfach weil sie deutsche Namen tragen. Die antideutsche Stimmung im Heere äußerte sich stark. Niemand denkt daran, die Wahl der Offiziere durch die Mannschaften und die Einschränkung ihrer Befehlsgewalt allzu schnell einzuführen.

Die Wahl zur konstituierenden Versammlung spätestens im Frühsommer.

W. T.-B. Bern, 4. April. (Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß die Wahl für die konstituierende Versammlung spätestens im Frühsommer stattfinden soll. Einen früheren Zeitpunkt festzusetzen, sei infolge der Schwierigkeit bei der Aufstellung der Wählerlisten unmöglich.

Die Anklage gegen Protopopoff und die Jarin.

Berlin, 4. April. Das „B. Z.“ meldet aus Kopenhagen: „Ettobladet“ meldet aus Stockholm, daß die Anklage gegen Protopopoff auf Landesverrat lautet. In der Anklageschrift soll auch die Jarin mitbeschuldigt werden.

Norwegische Anerkennung der provisorischen Regierung in Rußland.

W. T.-B. Christiania, 3. April. (Drahtbericht. Meldung des norwegischen Telegramm-Bureaus.) Die norwegische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Petersburg ermächtigt, mit der provisorischen russischen Regierung in Verbindung zu treten.

Das Königreich Polen.

Nur Phrasen für die Polen gegenüber der Befreiungstat der Zentralmächte.

W. T.-B. Wien, 4. April. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt zur Proklamation der provisorischen Regierung Rußlands an Polen:

Die Proklamation ist im wesentlichen eine Neuauflage des sattsam bekannten Manifestes des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch. Der Befreiungstat der Zentralmächte stellt die provisorische Regierung nur Phrasen entgegen, die auf die Polen um so weniger Anziehungskraft äußern werden, als die Erfüllung der Versprechungen von der Zustimmung der russischen Konstitution abhängig gemacht wurde.

Ein Aufruf zur Bildung einer polnischen Freiwilligen-Armee bevorstehend.

Br. Berlin, 4. April. (Eig. Drahtber. 3b.) Aus den Kreisen des polnischen Staatsrats hören wir, daß die formalen Schwierigkeiten, die die Bildung einer polnischen Armee bisher hemmten, nun überwunden sind. Man nimmt an, daß Anfang nächster Woche der Staatsrat sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung Polens wenden wird, in dem er zur Bildung einer Freiwilligen-Armee auffordert.

Die Staatsratsbeschlüsse über die Rechte des künftigen Königs.

Br. Warschau, 7. April. (3b.) In der letzten Sitzung des Verfassungs-Untersuchungsausschusses des provisorischen Staatsrates wurden die Artikel über die Rechte des Königs in Gesetzgebung, Verwaltung, Heeresführung, zur Regelung der internationalen Beziehungen und über seine Gnadenrechte, sowie betreffend Titel- und Ordensverleihungen und seine Exogationsansprüche gemäß einem von Professor Chichowski vorgelegten Entwurfe besprochen und angenommen.

Osterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 4. April. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 4. April, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Ein österreichisch-ungarischer Flieger schab im Raume von Olina ein russisches Reparatur-Flugzeug im Luftkampf ab.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am mittleren Stokhod nahmen wir, erhebliche Beute einbringend, den russischen Wägenkopf Tobol in Besitz. Sonst vielfach Aufleben des Gefechtskampfes.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der deutsche Abendbericht vom 4. April.

W. T.-B. Berlin, 4. April, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Im Westen bei Regenwetter nur in wenigen Abschnitten lebhafteste Artillerietätigkeit. — Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

Deutsches Bombardement auf Reims.

Der französische Heeresbericht vom 3. April, abends, meldet u. a.: Der Feind bombardierte die Stadt Reims heftig, die 2000 Granater erhielt. Mehrere Personen der Zivilbevölkerung wurden getötet.

Der Tauchbootkrieg.

Verfent!

W. T.-B. Christiania, 4. April. Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls aus Bilbao an das norwegische Ministerium des Äußeren wurde der Bergener Dampfer „Jarmana“ (1886 Tonnen), mit einer Ladung Kohlen von Cardiff nach Bissabon unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt. — Der Loensterger Dampfer „Gabytt“ (588 Tonnen), im Ballast von Sandefjord nach England unterwegs, wurde am Montagabend westlich von Lindenaes versenkt. — Der Bergener Dampfer „Mauranger“, der am 20. Dezember mit einer Ladung Reis von Pomaron nach England abgegangen ist, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann; die Ladung war für 850 000 Kronen versichert. — Der Dampfer „Konul Person“, nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem U-Boot versenkt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von einem U-Boot aufgenommen, auf welchem sie 18 Stunden blieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Haugefund unbekanntem Namens in Brand gebracht. Das Schicksal seiner Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des „Konul Person“ an Bord eines Dampfers aus Borstgrund gebracht und dieser gezwungen, die Reise nach England zu unterbrechen und zurückzukehren.

Die norwegischen Schiffsverluste seit dem 1. Februar.

W. T.-B. Christiania, 4. April. (Drahtbericht.) Laut „Eidens Tegn“ sind seit 1. Februar 105 norwegische Schiffe von zusammen 168 000 Tonnen Gehalt versenkt worden, hiervon allein im März 84 Schiffe mit 108 000 Tonnen. Die norwegische Flotte ist seit Januar um 149 Schiffe mit 233 000 Tonnengehalt zurückgegangen. Laut „Nardens Handels- og Schiffsverkehrs-Tidende“ stelen seit Anfang März 17 norwegische Dampfer dem Versuch, Kohlen und Reis aus England nach Norwegen zu holen, zum Opfer.

(20. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Wittler (Chemnitz).

Wer also herzoglicher Hofschauspieler oder Hofopernsänger werden wollte, mußte vielseitig sein, dafür ward ihm auch eine Gage, die zwar im Vergleich zu den Einnahmen der Künstler an den großstädtischen Varietés als ein Taschengeld bezeichnet werden konnte, aber sie war sicher und pensionsberechtigt.

Auch ein Corps de ballet leistete sich das Hoftheater, aber die Ballettenseen waren alte, brave Mädchen, wie es sich für ein fürstliches Hofballett-Korps geziemt und Cleo de Merode oder Saharet brauchten ihre Konkurrenz nicht zu fürchten.

In der Hofengasse, einer schmalen Straße, die nach dem kleinen Promenadenteiche führte, lag Winters Weirstube.

Hier war das Stammlokal und der Treffpunkt des harmlosen, aber lustigen und immer fröhlichen Bühnenvölkchens des Hoftheaters, hier kamen sie nach Proben und abends nach der Aufführung zusammen, den Wust des Theaterflitters und den Schwalm der großen Monologe abgestreift, um sich durch ulkige Hoppererei, durch kleine Intrigen oder harmlose Liebeshändel von den Anstrengungen der weltbedeutenden Bretter zu erholen.

Es war recht gemütlich in dem kleinen Zinterzimmer der Winterschen Weinstube, und der Tropfen, den Vater Winter verstreute, trotz seiner Billigkeit nicht schlecht, zum mindesten besser als der gesüßelte Theaterwein oder Bühnensekt, den Seine Exzellenz der Intendant spendierte, wenn irgendeine Aufführung es benötigte.

Heute Abend war Schauspiel gewesen. Aus dem üblichen Quartett: Goethe, Schiller, Shakespeare, Grillparzer war heute ordnungsgemäß, letzterer zu

Worte gekommen, und Darsteller und Publikum hatten sich im Anhören und Ansehen der „Jüdin von Toledo“ genug getan.

Jetzt kamen Sönger und Schauspieler nach und nach in Winters Hinterzimmer.

Fräulein Jasnik-Henrizzi, die Darstellerin der schönen Jüdin, sah zuerst im Stübchen.

Sie war noch leidlich jung und recht hübsch, und die Rolle der schönen Rachel schien der Schauspielerin mit ihrem anscheinenden Wesen, mit ihrer Neigung zum Kosen und kindischen Schmolzen und mit ihrer heißen Leidenschaft, von der allerdings die wenigsten Kollegen und Kolleginnen eine Ahnung hatten, wie auf den Leib geschriebe zu sein.

Sie sah oder dachte, eingeschlunget wie ein Kästchen, in dem großen Lehnstuhl, der in der Ecke des Zimmers stand.

Sie las in einem Reclamheftchen. Neben ihr stand ein kleines, rundes Tischchen, darauf eine altväterliche Petroleumlampe mit rotem Schirm, die einen traulichen Lichtschein über die Leserin ergoß und sie in dieser Pose und in dieser Beleuchtung reizender erscheinen ließ, als sie eigentlich war.

Jetzt trat Fräulein von Engen ein, die Donna Clara des heutigen Abends.

Sie und Elvira Jasnik waren Freundinnen.

„Wie, teuerste Donna Clara, du wagst es, du, die Königin des Augenwiedersehlagens, du Korymböe der Keuschheit, du Hofsängerin einer hysterischen Königin, in die verpestete Nähe einer Bühlerin, eines Weibes, das das Wort „Liebe“ auf das Banner seines Lebens geschrieben, du wagst es, in meine Nähe zu kommen?“ sagte die Jasnik mit Pathos und lächelte dabei schelmisch und verführerisch.

Aber Fräulein von Engen ging auf den Scherz nicht ein, sondern sagte halb unwillig und halb im mahnenden Ton: „Du, Elvira, gewöhne dir um Gottes willen das Lächeln wieder ab, daß du deiner heutigen

Rolle zuliebe vor dem Spiegel einstudiert hast. Du hast das halbe Theater verrückt gemacht. Ich habe dich im Foyer einige Minuten gelauscht, denn dank der Bodbeinheit unseres Inspektanten und der Dickschichtigkeit des Intendanten komme ich ja so wenig vor die Rampe, daß mich kein Mensch kennt. Also ich habe dich im Foyer und dann auch in den Garderoben ein bisschen gehört, und mir standen die Haare zu Berge. Die Damen, besonders die aus den Hofkreisen, waren platzwütend. Die alte Gräfin Grimm-Fanfken schimpfte offiziell: „Es ist eine Schande und einer Hofbühne unwürdig, wie sich die Jüdin von Toledo benommen hat! Schamlos! Wirst dich dem König fast an den Hals, und so wenig Reider!“

„O armer Grillparzer!“ lachte Elvira Jasnik auf.

Aber Fräulein von Engen berichtete weiter: „Und Frau Hofrat von Fischebach schalt ihren Mann einen alten Sünder. Er habe das Opernglas nicht weggebracht vom Auge, solange die Jüdin aufgetreten sei, dann aber habe er interesselos in das Parkett gestiert. Sie wollen beim Intendanten vorstellig werden, daß dir gekündigt wird.“

„Ich habe auf sechs Jahre Kontrakt“, sagte die hübsche Schauspielerin gleichmütig.

„Höre weiter: Der Hofrat blieb seiner edlen Gattin nichts schuldig. „Was“, rief er, „Ihr Joloten ereifert euch, wenn ich mich für hebre Kunst begeistere?“ Er meinte nämlich auch die alte Gräfin Grimm-Fanfken und auch seine Schwägerin, die Frau Minister von Mühlheim, die beide auf ihn mit einwetterten. Dann fuhr er fort: „Und ihr, wofür begeistert ihr euch? Für einen jungen Mann, für einen Dichter von unqualifizierbaren Worten, für einen Mann, von dessen Kunst ihr noch nicht ein Z-Tüpfelchen kennt? Oder seid ihr nicht alle außer Rand und Band seit heute morgen, da die Nachricht vom Kommen jenes Doktors Stera im Blatte stand? Wie die mannstollen Weibern seid ihr samt euren Töchtern durch die Stadt gerannt, Herzog

Der Krieg gegen England.

Externierung von Zivilgefangenen in England auf Ehrenwort.

W. T.-B. London, 4. April. (Drahtbericht.) Es wird amtlich bekanntgegeben, daß Maßnahmen getroffen worden sind, nach welchen ausgewählte Österreicher, Ungarn, Türken und in besonderen Fällen deutsche Zivilgefangene, die eine gute Führung aufweisen und von denen man annehmen kann, daß sie vertrauenswürdige Männer sind, jetzt auf Ehrenwort aus dem Gefangenenlager entlassen werden sollen, und zwar zu einer Beschäftigung, die zur Kriegstätigkeit nicht in Beziehung steht. Solche auf Ehrenwort entlassene Gefangene müssen sich zweimal wöchentlich bei der Polizei melden. Die Arbeitgeber müssen ihnen den üblichen Lohn bezahlen, den sie englischen Arbeitern für die gleiche Arbeit zahlen müßten.

Zeit 4802 Munitionsfabriken in England.

W. T.-B. London, 4. April. Der Munitionsminister teilt mit, daß unter der Kontrolle des Ministeriums jetzt 4802 Betriebe stehen.

Aus den verbündeten Staaten.

Depechenwechsel zwischen dem Sultan und Kaiser Karl aus Anlaß des glänzenden Türkensieges bei Ghaza.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. April. Anlaßlich des glänzenden Sieges, den die türkischen Truppen, unterstützt durch die tapferen österreichisch-ungarischen Batterien, über den sehr starken Feind bei Ghaza davongetragen haben, fand ein Depechenwechsel zwischen dem Sultan und Kaiser Karl statt. Beide Herrscher drückten die Überzeugung aus, daß die verbündeten Heere in einer nahen Zukunft Erfolge erringen würden, die den endgültigen Triumph ihrer gerechten Sache sichern würden.

Umbenennung der österreichischen Landwehr

W. T.-B. Wien, 4. April. (Drahtbericht.) Da die bisherige Bezeichnung der Truppen der I. I. Landwehr nicht mehr ihrem eigentlichen Wesen entspricht und geeignet ist, in jenen Teilen, die eine I. I. Landwehr und ihre Organisation nicht kennen, eine falsche Vorstellung über dieselbe hervorzurufen, hat der Kaiser von dem ihm allein gesetzlich zustehenden Recht, die Organisation zu bestimmen, Gebrauch gemacht und die Umbenennung der Truppen der I. I. Landwehr in I. I. Schützen befohlen. Dieser Allerhöchste Befehl macht nunmehr die vorläufige Beurteilung ein Ende und kennzeichnet die Truppen der I. I. Landwehr unambiguos als Truppen der ersten Linie. In der Stellung der I. I. Landwehr zu den anderen Teilen der gesamten bewaffneten Macht tritt naturgemäß keine Änderung ein.

Das Urteil im Prozeß Kranz.

W. T.-B. Wien, 4. April. Im Prozeß Kranz und Gesoffen wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Kranz wurde zu 9 Monaten strengen Arrests und 20000 Kronen Geldstrafe im Nichtbringungsfall zu weiteren 4 Monaten verurteilt. Freund wurde zu 9 Monaten und 15000 Kronen, eventuell zu weiteren 4 Monaten, Rubei zu 3 Monaten und 10000 Kronen, eventuell weiteren 3 Monaten, und Seelig zu 6 Monaten und 20000 Kronen, eventuell zu weiteren 4 Monaten verurteilt.

Deutsches Reich.

Vorbereitung einer Junggesellensteuer.

Br. Berlin, 4. April. (Eig. Drahtbericht.) Einer Nachrichtenstelle zufolge erwägt die preussische Finanzverwaltung den Gedanken der Einführung einer Junggesellensteuer und soll das einschlägige Material bereits bearbeitet. Im Zusammenhang damit werden Steuererleichterungen für kinderreiche Familien in Betracht gezogen. Gleichzeitig bereitet die preussische Regierung eine Denkschrift über die Eauszugsfürsorge vor. Ob diese Denkschrift dem Parlament oder schon im Mai vorgelegt werden kann, erscheint noch zweifelhaft.

und Ministerialbeamte, und den Intendanten hat ihr fast ermordet, um nur etwas von eurem Dichtergöhen zu erfahren! Und dazwischen rief der alte Hagestolz und Weiberfeind Kriegsrat Kermse, der auch heute abend wieder wie üblich drei Blöße gekauft hatte, damit ja nicht rechts oder links von ihm eine Dame sitzen konnte: „Zawohl, Eckebach, du hast recht!“ Und nun ging förmlich eine Schlacht los. Die Damen verteidigten ihren unbekanntem Dichter und die Herren dich und deine hochkünstlerische Auffassung und Darbietung der Rolle der Jüdin. Und dazwischen hinein zetzte Fräulein von Gabelong mit weinerlicher Stimme: „Nicht einmal mehr in ein klassisches Stück kann man gehen und seine unschuldsvollen Schutzföhlen führen!“ „Damit meint sie wohl ihre Pensionärinnen? O, die heilige Einfalt!“

„Ja. Und die moderne Auffassung und Darstellung sei geradezu bemüht, mit raffinierter Koketterie den Schleier von der heiligen Unberührtheit der Kinderseele mit roher Hand hinwegzureißen.“

„Nö, auf! Hör auf. Das alte Verhohn, die Gabelong, fällt mir allemal schon auf die Nerven, wenn ich sie nur sehe. O, D! Und wie werden sie erst eifern, wenn Doktor Stern mit seinem modernen Sittendrama über die Bretter steigt!“

Trommer und Wächter, die beiden Großen der Ober, waren mit „inigen Damen: Fräulein Flich, der fomiischen Alten, und Frau Berter, ferner den Damen Fräulein Schnibler, Mehring und anderen Charakterrollen eingetreten, und sie hatten gerade noch die letzten Worte der hübschen Jasnitz gehört. Gleichzeitig trat zu der anderen Lär, die in das sogenannte Honoratiorenzimmer führte, Fritz Wende, der erste Liebhaber und Bonvivant, der offizielle Verehrer der Elvira Jasnitz, ein.

„Aha, auch hier schon Streit um Doktor Stern“, lachte der Gelbentener Trommer.

„Nicht Streit, aber Lust und Spaß um Doktor Stern!“

* Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin W. T.-B. Berlin, 4. April. (Drahtbericht.) Der Reichskanzler ist nach zweitägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen.

* Eine weitgehende Beschränkung der persönlichen Freiheit. Gegen die Leuten auf dem Lande erläßt das bayerische Kriegsministerium eine Verordnung, nach der nicht hilfsdienpflichtige Personen bis auf weiteres nicht in Gewerbebetrieben oder als häusliche Dienstboten in Beschäftigung genommen werden dürfen, wenn sie in den vorausgegangenen zwölf Monaten nicht wenigstens sechs Wochen in der Landwirtschaft tätig gewesen sind. Unter gleicher Voraussetzung müssen die schon Beschäftigten am 15. April entlassen werden. Das richtet sich besonders gegen die in Städten tätigen Dienstmädchen vom Lande. — Los erscheint uns, sagt das „B. Z.“, da es sich um nicht hilfsdienpflichtige Personen handelt, denn doch eine zu willkürliche Beschränkung der persönlichen Freiheit, und die Frage ist gestattet, auf welcher Rechtsgrundlage denn diese eigenartige Verordnung beruht? Man wird in dessen den genauen Wortlaut dieser Verordnung abwarten müssen, ehe man sich grundsätzlich dazu äußern kann.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Genfel, Leut. der Res. des Pion. Bats. Nr. 21 (Düsseldorf), zum Oberleut. befördert. * Waldmüller (Höchst), Off.-Kap., jetzt im 3. Bat. des Fuhrart-Regts. Nr. 18, zum Leut. der Res. befördert. * Prinz Georg zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Leut. im Inf.-Regt. Nr. 87, jetzt beim 1. Gef.-Bat. dieses Regts. der Abschied bewilligt.

Nur große Siege haben zu großen Erfolgen geführt. Die 6. Kriegsanleihe muß ein großer Sieg werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Meldung der Hilfsdienstpflchtigen.

Die Aufforderung zur Meldung der Hilfsdienstpflchtigen hat in weiten Kreisen grandiose Verunsicherung hervorgerufen. Man verwechselt anscheinend die Meldepflicht mit der Heranziehung zum Hilfsdienst. Man scheint zu befürchten, daß der Meldung zwangsweise Überweisung in eine Munitionsfabrik auf dem Fuße folgen werde. Kamentlich aber scheint man zu glauben, daß diejenigen Personen, die in anderen Berufen oder Betrieben tätig sind als in denjenigen, die der Aufruf besonders aufzählt, deshalb nicht im Hilfsdienst ständen und sämtlich anderen Betrieben zugeführt werden könnten. Diese Befürchtungen sind völlig unbegründet. Die Meldung zur Stammtrolle der Hilfsdienstpflchtigen ist nicht gleichbedeutend mit der freiwilligen Meldung zum Hilfsdienst, sie ist nichts als eine Art „Kontrollverfammling der Hilfsdienstpflchtigen“. Um die Stammtrolle nicht unnötig umfangreich werden zu lassen, hat man eine Anzahl von Personen von vornherein von der Meldepflicht ausgenommen, bei denen man auf den ersten Blick sieht, daß sie bereits im Hilfsdienst stehen. Dahin rechnen zum Beispiel die Staatsbeamten, die Gemeindefbeamten, die Beamten der Arbeiter- und Angestelltenversicherung, die Eisenbahnbeamten, die Ärzte, die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Berg- und Hüttenarbeiter, die Munitiondarbeiter u. a. m. Alle anderen müssen sich zur Stammtrolle melden gleichviel, ob sie selbstständig oder unfreiwillig sind. Daraus folgt aber noch keineswegs, daß nun jeder, der sich meldet, die Heranziehung zu irgend einem anderen Beruf oder Betrieb zu erwarten hätte. Ein plötzliches Herausziehen aus der jetzigen Beschäftigung des Hilfsdienstpflchtigen ist schon dadurch ausgeschlossen, daß der Einberufungsausschuß, ehe er eine Überweisung vornehmen kann, den einzelnen Hilfsdienstpflchtigen schriftlich aufzufordern hat, sich binnen zwei Wochen eine Beschäftigung im Hilfsdienst zu suchen. Erst wenn dieser Aufforderung keine Folge geleistet wird, kann der Hilfsdienstpflchtige durch ein zweites Schreiben des Ausschusses einer bestimmten Beschäftigung überwiesen werden. Von der Meldung zur Stammtrolle bis zur Überweisung ist also auch für ihn noch ein langer Weg.

— Grüner Donnerstag. Warum nennt man den heutigen Tag, der ziemlich überall als sogenannter halber Feiertag betrachtet wird, den grünen Donnerstag? Viele sind der Ansicht, daß diese Bezeichnung von der allgemein in Deutschland verbreiteten Sitte herrühre, an diesem Tag grüne Kräuter zu genießen. Die Sprachforschung nimmt aber demgegenüber wohl mit Recht an, daß sich die Sitte aus dem Namen entwickelt habe, und daß die Bezeichnung dieses Tages hochdeutschen Ursprungs sei. In der Tat wird dieser Tag schon früh in der lateinischen Kirchensprache der dies viridum (Tag der Grünenden) genannt. Virides, die Grünenden, hießen die Losgesprochenen Wäßer, die die Fastenzeit hindurch Wäße geübt hatten und die am grünen Donnerstag wieder in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen wurden. Sie schmückten sich am Tag ihrer Wiederaufnahme in die Kirche mit frischem Grün. Vom grünen Donnerstag ging die Bezeichnung „grün“ auch auf die Karwoche über, die in manchen Gegenden unseres Vaterlands noch heute die grüne Woche genannt wird.

— Kriegsauszeichnungen. Der Leutnant d. R. Heinrich Koft Sohn des Bergwerk-Gesamtdirektors a. D. Koft in Wiesbaden, und der Leutnant und Adjutant Wilhelm Sauereffig. Sohn des Rentners Karl Sauereffig in Wiesbaden, wurden mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Wehrmann Joseph Fiedler, Sohn des Steinbauers Joseph Fiedler in Wiesbaden. — Dr. W. Schmidt aus Wiesbaden wurde mit dem Hessischen Sanitätskreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Der Unteroffizier und Offiziersaspirant Gerhardsaktuar W. Bäcker, Sohn des Königl. Kammermüllers W. Bäcker in Wiesbaden, sowie der Königl. Kaufmann Franz Ehrhardt aus Wiesbaden erhielten die Hessische Tapferkeitsmedaille.

— 6. Kriegsanleihe. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuß beim Rhein-Mainischen Verband für Volkswirtschaft hat ein Verbot über die 6. Kriegsanleihe herausgegeben, wel-

ches von Reichsschulinspektor Dr. Hindrichs (Höchst a. M.) verfaßt ist und alles Material für Verkäufer und Vertrauensleute enthält. Die Schrift wird von der Geschäftsstelle des Verbands (Frankfurt a. M., Paulsplatz 10) in je einem Exemplar kostenlos abgegeben.

— Die Nassauische Landesbank weist mit Rücksicht auf den Kassenschluß am Karfreitag darauf hin, daß Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe sowie Spareinlagen und Rückzahlungen auch bei den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, Fleischstraße 19 bei Kaufmann Jakob Huber, Viktoriastraße 1 bei Drogist Wilh. Nachenheimer, Kirchstraße 53 bei Zigarrenhändler Geinr. Cron, Cranienstraße 50 bei Drogist Robert Zarter, Schwalbacher Straße 99 bei Kaufmann Heinrich Kaus, Weberstraße 24 bei Kaufmann Karl Günther und Fleischstraße 11 bei Zigarrenhändler Konrad Eckhardt während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen können. Dasselbe gilt für die Sammelstellen der Sparkasse in den Vororten Wiesbadens.

— Die Schwurgerichtssitzung, deren Beginn für den 16. d. M. in Aussicht genommen war, wird voraussichtlich nicht zu Stande kommen. Bis heute liegt zwar eine Sache vor, welche in dieser Sitzung zur Aburteilung kommen könnte, weiteres Verhandlungsmaterial aber nicht, und es ist nicht anzunehmen, daß wegen dieser einen Sache der kostspielige Apparat in Bewegung gesetzt wird.

— Auszeichnung. Dem Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Vereines Nassauischer Land- und Forstwirte, Königl. Landes-Oekonomierat Dr. Adolf Müller in Wiesbaden, wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

— Zur Vererbung von Kartoffelflocken wird uns aus dem Rothaus geschrieben: Die von der Stadt ausgegebenen Kartoffelflocken sind zwischen heißen Wässern getrocknet, sind infolgedessen sehr gar und keine längere Kochzeit bedürfen. Selbst in trockenem Zustande sind sie wohlschmeckend. Man gibt sie an Gemüsesuppen, kocht sie anstatt Kartoffeln mit Gemüse und macht Soucen daraus, oder benutzt sie zum Sämigenmachen. Die Flocken lassen sich sehr gut herstellen aus getrockneten Gemüseschälen oder aus gewässertem Stroh- und Altpapier, vermischt mit der gleichen Menge getrockneter Kartoffelflocken. Salz, Zwiebel, Schnittlauch usw. dienen zum Würzen. Wie man trotz Fettlosigkeit Pastetchen herstellen kann, wird den Hausfrauen aus dem Heft 2 der „Anregungen“ von M. Rautenbach, das im alten Rathaus und in den meisten Buchhandlungen verkauft wird, bekannt sein. Beim Packen kann man Kartoffelflocken zum Strecken des Mehles benutzen. Die süßen Marmeladen sollte man mit getrockneten Erdbeeren und trocken untergenommenen Kartoffelflocken verlängern, und wenn man als Nachschick Kartoffelflocken mit Obst oder Obstsaft reicht, wie man früher zerdrücktes Reis mit Schlagsahne gab, so wird man allgemeinem Anklang damit finden.

— Diebstahl. Gestern mittag wurde einem sechsjährigen Jungen, während er vor einem Schaufenster in der Marktstraße stand, von einem etwa zwölf Jahre alten Schüler einer höheren Lehranstalt ein Dreimarstück aus dem Einkaufsford gestohlen. Der jugendliche Dieb lief durch die Ellenbogenstraße davon, ehe der Kleine auch nur recht wachte, was ihm passiert war.

— Die Preussische Bezirksliste Nr. 799 liegt mit der Württembergischen Bezirksliste Nr. 555 in der „Innstadt“-Schulstraße (Auskunftsamt links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Diebstahl, 4. April. Zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl hat Frau Marie Doderhoff der Gustav- und Rudolf-Duderkhoff-Stiftung einen Betrag von 5000 M. überwiesen. Aus den Zinsen der Stiftung werden der Arbeiterwart der Postland-Remontfabrik Doderhoff u. Söhne, G. m. b. H., und ihren Angehörigen im Alter und bei besonderen Notlagen Beiträge gezahlt.

— Dogheim, 3. April. Auf der Verbeerdenerklärung zur Kriegsanleihe, die im Stimmbezirk des Rathauses stattfand, wurde u. a. auch die Frage angesetzt, ob es nicht unmöglich sei, hier ein Säuglingsheim zu errichten, in das tagtäglich kleine Kinder aufgenommen werden von solchen Müttern, die durch ihre Lage gezwungen sind, sich Arbeitsberufen zu suchen. Zunächst soll einmal festgestellt werden, ob eine solche Einrichtung hier nötig ist und gewünscht wird, weshalb solche Frauen gebeten werden, sich bei Herrn Detlev Balzer anzumelden, ohne daß sich im Voraus irgend welche Verpflichtung damit eingetangt wird. Erst nach dem Ergebnis dieser Anmeldungen kann man der Frage näher treten. — Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat zur 6. Kriegsanleihe 11200 M. gesammelt. — Ihre goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Wilhelm Wagner und Elise, geb. Bief. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite August Wintermeyer.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

h. Diez, 3. April. In der Magistratssitzung wurde beschlossen, 25000 M. auf die 6. Kriegsanleihe zu zeichnen. Es wurde beschlossen, eine besondere für den Stadtbezirk Dies bestimmte Lebensmittelliste einzurichten. Die gesamte Verwaltung liegt in den Händen unseres Bürgermeisters, dem Sachleute zur Seite stehen.

Gerichtssaal.

we. Die Beschwerde des Scherzweilers. Der Kraftfahrer Franz Lang in Diez läßt sich von den Scherzweilern, erhält jedoch nicht die Lebensmittel, die er glaubt beanspruchen zu können, und weil er der Ansicht ist, daß es anderen, besonders dem Bürgermeister, außerordentlich viel besser ergehe, hat er eines Tages einen mit dem falschen Namen unterzeichneten Brief an das Landratsamt in Riedelheim geschrieben, worin er auf Grund von Angaben, welche sein Kamerad, der Fabrikarbeiter Peter Kraß, ihm gemacht hatte, den Bürgermeister beschuldigte, daß er für sich häßliche, daß er sich über das dem einzelnen anzustehende Quantum humans Kartoffeln, Speck, Fett usw. in sein Haus habe lassen lassen, daß es auch bei der Aufnahme der Vorräte an Lebensmitteln nicht mit richtigen Dingen zugegangen sei und was dergleichen Behauptungen mehr sind. Wegen einfacher Unachtsamkeit wurde die Strafkommission ihn zu 3 Tagen Gefängnis, wegen übler Nachrede seinen Kameraden Kraß zu 10 M. Geldstrafe.

h. Übermäßige Preiserhöhung beim Weinverkauf. Limburg, 3. April. Bis zu 1 M. für den Liter Milch hatte sich der Milchverwalter Franz Herche in Bad Ems bezahlen lassen, je nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Abnehmer. Die Strafkammer verurteilte den Herche wegen übermäßiger Preiserhöhung zu 600 M. Geldstrafe.

Handelsteil.

Die Kriegaanleihe und die Rentner!

Ein erfahrener Großbankier gab dem Verfasser dieser Zeilen einst den Rat, sein Kapital zu je einem Drittel in Staatspapieren, in ersten Hypotheken und guten Aktien anzulegen; dann könne nie alles verloren gehen und es bleibe außerdem die Möglichkeit höheren Gewinnes. Und welche andere Rentner werden von dem Bankier ihres Vertrauens wohl den gleichen Vorschlag gehört haben. In der Tat hat er sich auch bisher vollkommen bewährt. Nur aber; wenn der Hypothekenmarkt schwankt und die Überproduktion von Mietwohnungen den Hypothekenschuldner drückt, dann können immerhin Schwierigkeiten entstehen, selbst hier, wo doch ein unverrückbares Gut, das Haus, verpfändet ist. Um wieviel sicherer muß nicht eine Kapitalanlage erscheinen, wenn nicht nur ein Haus, der Besitz eines Mannes haftet für das Darlehen, sondern wo dies das ganze Deutsche Reich tut mit der Steuerkraft einer Bevölkerung von 70 Millionen, mit seinen gewaltigen Kräften, mit Grund und Boden, Industrie und Handel, Eisenbahnen und Schiffeahrt, der Intelligenz und Tatkraft der Bewohner.

So stellt sich jede unserer Kriegaanleihen dar als eine erstklassige Hypothek auf das Deutsche Reich. Ja, die Kriegaanleihepapiere vereinigen in sich die beiden Eigenschaften des Staatscapitals und der erststelligen Hypothek; sie rufen also, wenn man dem Rate jenes Großbankiers folgen will, für den klug handelnden Rentner zwei Drittel der zweckmäßigsten Kapitalanlage. Und wenn daneben der Rentner noch seinen Besitz an guten Aktienpapieren behält, so darf er von allen anderen Staatsbürgern auf das höchste beneidet werden. Denn bei der Geloflüssigkeit, die mit unserem großen Nationalwohlstande zusammenhängt, waren in den letzten Jahren, trotz der schwierigen Lage auf dem Baumarkte, risikolose Hypotheken meist nur zu 4% Proz. unterzubringen, während jetzt mindestens sieben volle Jahre 5 Proz. gewährleistet sind.

Das bedeutet für den Rentner eine Erhöhung seiner Jahreseinnahme, und diese dürfte namentlich den kleineren und mittleren Rentnern um so mehr willkommen sein, als ja, wie jetzt schon auch in der nächsten Zukunft eine wesentliche Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs eintritt. Und auch das eine darf nicht vergessen werden. Wenn reiche Privatleute für ihr eigenes Kapital und große von klugen Leuten geleitete Aktiengesellschaften, die doch für die gewissenhafteste Verwaltung des ihnen anvertrauten fremden Kapitals vor dem Gesetze verantwortlich sind, wie wir jetzt auch wieder sehen, sich mit vielen Millionen an der Kriegaanleihe beteiligen, so geschieht es sicher nicht nur

aus reinem Patriotismus, der gewiß anerkennenswert ist, sondern doch in der Hauptsache in der richtigen Erkenntnis, daß eben die Kriegaanleihe die sicherste und beste Kapitalanlage darstellt. Und das dürfte denn auch für den Rentner ein wertvoller Fingerzeig sein. Mit anderen Worten: Jeder Rentner wird in seinem wohlverstandenen eigenen Interesse handeln, wenn er all sein verfügbares Geld jetzt bei der höchsten Kriegaanleihe anlegt.

Größere Zeichnungen auf die Kriegaanleihe.

- w. Valendar a. Rh., 4. April. Die Chemische Fabrik, G. m. b. H., Valendar a. Rh., zeichnete 100 000 M.
- h. Limburg, 4. April. Der Vorschuß- und Kreditverein Limburg zeichnete 800 000 M. auf die 6. Kriegaanleihe.
- h. Bad Homburg v. d. H., 4. April. Die Stadt beteiligte sich an der 6. Kriegaanleihe mit 150 000 M. für sich und mit 100 000 M. für ihre Beamten.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Kinderbeihilfe für die Beamten der Deutschen Bank. Berlin, 3. April. Die Deutsche Bank gewährte den festangestellten Beamten rückwirkend vom 1. Januar 1917 ab für jedes Kind bis zum vollendeten 16. Lebensjahre einen jährlichen Erziehungsbeitrag von 200 M. Die zum Militär eingezogenen Beamten nehmen mit Rücksicht darauf, daß für sie bereits nach der gleichen Richtung dadurch Fürsorge getroffen ist, daß sie während der Zugehörigkeit zum Heere für jedes Kind eine Genaltsquote von 5 Proz. erhalten, an der Verzinsung erst dann teil, wenn sie die geschäftliche Tätigkeit bei der Bank wieder aufgenommen haben.

NpC Zweigstellen der Königl. Seehandlung. Berlin, 3. April. Die Errichtung von Zweigstellen der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in der Provinz hauptsächlich zu dem Zwecke, Kriegsinvaliden und Kriegswitwen die Verwahrung von Wertpapieren und in gewissem Sinne auch eine Beratung bei der Anlage ihrer Gelder zu erleichtern, ist neuerdings wieder in Anregung gebracht worden. Der preussische Finanzminister lehnte bisher diese Anregung in Rücksicht auf die vorhandene Schwierigkeiten ab. Die Frage soll indes nunmehr näher geprüft werden. Gegen eine Erweiterung der Geschäftstätigkeit im Sinne der obigen Anregung werden allerdings auch erhebliche Bedenken geltend gemacht, die davon ausgehen, daß die Seehandlung vielfach mit den kleinen Kreditinstituten, besonders den städtischen und ländlichen Kreditgenossenschaften, zum Nachteil der letzteren in Wettbewerb treten könnte.

w. Bankwechselstuben-A.-G. Merkur Wien, 3. April. Der Geschäftsabschluß der Bankwechselstuben der Aktiengesellschaft Merkur weist 6.70 Mill. Kr., gegen das Vorjahr 1.53 Mill. Kr. mehr, aus. Die Dividende beträgt 8 Proz.

* Auslosung 4 1/2 Proz. österreichischer Sebatanzweisungen, Berlin, 4. April. Bei der gestern stattgefundenen Auslosung der 4 1/2 Proz. österreichischen Sebatanzweisungen von 1914 ist die Serie 1 gezogen worden.

Industrie und Handel.

- * Die Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube, A.-G. in Brühl bei Köln, schlägt 14 Proz. (wie für die beiden Vorjahre) vor.
- * Dillinger Hüttenwerke, A.-G. in Dillingen a. d. S. In einer außerordentlichen Hauptversammlung soll der Wert der Aktien festgesetzt, ferner die Erhöhung des Aktienkapitals und die Bewilligung von Kredit für einen Neubau beschlossen werden.

Verkehrswesen.

* Norddeutscher Lloyd in Bremen. Die Gesellschaft ist für das Jahr 1916 vom Bremer Senat von der Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Jahresberichts, sowie von der Einberufung einer Generalversammlung befreit worden.

w. Österreichisch - Ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft Wien, 4. April. Die Bilanz der Österreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ergibt einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrags von 1 312 288 Kronen einen Reinertrag von 26 809 999 Kronen, gegen das Vorjahr mehr 1 885 547 Kronen. Die Gesamtdividende wurde mit 39 Franken gegen 37 Franken im Vorjahre festgesetzt.

Weinbau und Weinhandel.

m. Geisenheim i. Rhg., 3. April. Hier fand heute die Naturwein-Versteigerung von L. J. Kirchberger zu Geisenheim statt. Ausgeboten wurden 90 Nummern 1911er und 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Rudesheim, Rauenthal, Mittelheim, Ostrich, Eltville, Neudorf, Erbach, Kiedrich u. a. Alles wurde zugeschlagen, wobei für die 1200 Liter 1915er bis zu 3200, 3220, 1) 060, 12 060 und 12 800 M. erreicht wurden. Für 4 Halbstück 1911er wurden 2210 bis 3390 M., zusammen 15 840 M., durchschnittlich das Halbstück 2640 M., für 53 Halbstück 1915er 2090 bis 6160 M., 1 Viertelstück 1480 M., zusammen 164 410 M., durchschnittlich das Halbstück 3073 M. bezahlt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 180 250 M. ohne Fässer.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Gegeckert

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Gegeckert; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Rosenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden und von Nachbarorten: J. B. v. Diefenbach; für die Lokal- und Provinzial-Verwaltung: J. B. v. Diefenbach; für die Angelegenheiten der Provinz: J. B. v. Diefenbach; für die Angelegenheiten der Provinz: J. B. v. Diefenbach; für die Angelegenheiten der Provinz: J. B. v. Diefenbach.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Gegeckert

Kaufleute, Geschäftsinhaber, Angestellte!

Auch unser Stand will dabei mitwirken, die finanzielle Wehr unseres Reiches zu stärken und der neuen Kriegaanleihe wieder zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Eingedenk des Mahnrufes unserer englischen Feinde, daß die „silbernen Kugeln“ den Krieg entscheiden, soll ein recht günstiges Anleihe-Ergebnis unseren Feinden endgültig die Hoffnung rauben, uns niederzwingen zu können.

Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegaanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden! Die gegenteilige Ansicht ist ein verhängnisvoller Irrtum.

Kaufleute, zeichnet mit allem, was Ihr anbringen könnt, Kriegaanleihe! Es ist unsere sicherste Anlage, das erfolgreichste Mittel, uns den Frieden näher zu bringen.

Kriegaanleihe zeichnen ist nationale Pflicht und eine Dankeschuld gegenüber unseren tapferen Verteidigern an den Fronten; sie ist die Waffe derer, die im sicheren Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitwirken!

Über alles Nähere bezüglich der Kriegaanleihe, auch über Zeichnungen auf den fünffachen Betrag vermittelt Abschluß von Versicherungen erteilt unsere Geschäftsstelle, **Luisenstraße 26**, bereitwilligst jede Auskunft.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden G. V.

Pferde zum Schlachten

(Luisen-Postschlächtereien) kauft zu höchsten Preisen

n 1461.

hochpreisiges marin. Muschelfleisch

täglich vorrätig.

S. C. Hench

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Großer heller Laden

in allerbesten Lage Wiesbadens, sofort beziehbar, ist für begrenzte Zeit preiswert zu vermieten. F485

Adresse zu erfragen im Tagblatt-Verlag. Zg.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung betr. das Kraftdroschken-Fuhrwesen.
Während der Kriegszeit vom 1. April d. J. ab haben die sechs zugelassenen Kraftdroschken nur Aufstellung auf dem Kaiserplatz, vor dem östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes, zu nehmen.
Der Dienst der Kraftdroschken dauert von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.
Wiesbaden, den 21. März 1917.
Der Polizeipräsident, J. C. Weis.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 23. bis 30. März 1917 bei der Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden angemeldeten Fundstücke.
Gefunden: 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 sogenanntes Struppbeutel mit Inhalt, 1 Rißelmeißel, ein goldener Anker, 1 Rißkammer, ein Fingerring, 1 Soldatenmütze, ein Halskettchen mit Anhänger, 1 Paar Militärschuhstücke, 1 eisernes Kreuz, ein schwarzes Handtäschchen mit Inhalt, 1 Spazierstock mit silbernem Griff, 1 silberne Damen-Uhr, 1 Korb mit Weinflaschen.

Edwin Almgren Hedwig Almgren geb. Kunschert Vermählte.

Stockholm

München

2. April 1917.

Für Konfirmanden!

Gesundheitskauf!
Uhren, Ringe, Armbänder, Kolliers, Perlketten, Ohrringe u. versch. mehr. Da kein Laden, billig abzugeben.
Kleine Langgasse 2, 1. Etage.

Entschäumende Schmirseife
(Ftund 90 Pf.) zu haben Bismarckring 6, Hochparterre rechts.

Manufaktur

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Die beliebten

Gummisohlen

wieder eingetroffen.

Damensohlen 2.-, Herrensohl. 2.25.

Kann sich jedermann selbst aufmachen.

Traugott Klaus,

Bleichstraße 15. Telefon 4806.

Pa. Salmiak-Schmirseife,

per Ffund 2 Mt., empfiehlt

M. Stoll, Dohleimer Str. 130, G. d. S.

Blusen

und Unterblusen (ohne Bezugsschein)

— meist Reismuster — nur hochelegante Sachen, noch sehr billig.

Spitzenhaus Goldberg,

Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.

NB. Auswahlendungen können keine gemacht werden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Reiseife tgl. um 10 Uhr gesucht... Kleines Mädchen oder Monatsfrau gesucht... Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. April...

Reife, williges Mädchen für bürgerlichen Haushalt gesucht... Kleines Mädchen oder Monatsfrau gesucht... Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. April...

Beim Fräulein von 2-7 Uhr zu 2 Kindern (7-9 J.) gesucht... Junges Mädchen tagsüber zu 4 Jähr. Jungen s. 15. 4. gesucht... Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. April...

Monatsfrau für sämtliche Hausarbeit zum 10. 4. gesucht... Zuerst reinliche Monatsfrau oder Mädchen täglich von 9-12 Uhr... Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. April...

Schneiderlehrling gesucht... Junger Friseurlehrling gesucht... Kräftiger Junge im Alter v. 14 bis 16 Jahren gesucht...

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kontoristin, pers. in Stenographie u. Maschinenschriften, gute Rechnerin, sucht Stelle... Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. April...

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Partier, Holzfach, u. Sprachkund. alt. Mann f. Stell. Gute Zeugn. zur Seite. Hermann, Kranenstraße 20, 2 rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verk. Stenotypistin für sofort auf dauernd gef. Schriftliche Angebote erbeten... Arzt sucht Maschinenreiberin... Verkäuferinnen aus der Feinstoffbranche...

Junge tücht. Köchin für sofort gesucht... Hausmädchen, gewandt in der Hausarbeit u. Servieren... Zimmermädchen, das gleich eintreten kann...

Wegen Erkrankung m. Mädchens suche ich per sofort oder 15. April tücht. Alleinmädchen... Ein Mädchen für Küche und Haus zum baldigen Eintritt... Zuerst. Alleinmädchen bei gutem Lohn zum 15. April...

Kesselschmiede, Mieter und Zuschläger für Montage sofort gesucht... Schlosser Werner & Merz Mainz... Ein Gärtner gesucht, welcher mit Pflanzen und Gemüsebau vertraut ist...

Wenigere tüchtige Lager- und Hofarbeiter sofort gesucht... Werner & Merz, Mainz... Jg. Buriche als Ausläufer gesucht... Stellen-Gesuche... Gebild. j. Dame sucht sich vormittags zu betätigen...



Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Cartinastr. 13 Teil e. B. 1 S. R.
2 Zimmer.
Bismarckring 38 2-Zim.-Wohn. im
Sch. zu verm. Rab. Wds. 1 links.

4 Zimmer.
Kleiststr. 8 4-Zim.-W. sofort. 430
Schöne freigeleg. 4-Zim.-Wohn. sof.
oder später zu vermieten. Näheres

2 Zimmer.
Kellerstr. 31 Laden m. 2 Zimmer u.
Küche für Bäckerei oder Wohnung

Schön. Geschäftslokal
Zentrum, umständlich. für 1000 Mk.
1000 Mk. zu vermieten. Off. Off.
u. S. 718 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer.
Kiebitzstr. 28 2 Zim. u. Küche m. Gas,
H. Stuhl, 6 Kuten Land, zu verm.

Kl. möblierte Villa, Grünweg 4,
gr. Balkon, Bad, Küche frei.

Möblierte Zimmer, Ransleben u.
Kleiststr. 18, 1 L. sch. möbl. Zim. sof.

Karlstr. 2, 2 z., m. B. an Kränl. sof.
Karlstr. 18, 1. möbl. sep. Zim. auf sof.

Rheinstraße 68, 1. Ufer-Sekte,
2 bis 3 elegant möbl. Zimmer mit

Römerberg 37, 1. m. S. Fr. o. Hl.
Schulberg 6, 1. Wohn- u. Schlafzim.,

Schulberg 8, 2 z., einf. möbl. Zimmer.
Schulgasse 7, 1 z., neu möblierte

Saalgasse 8 möbl. S. m. u. o. Behf.
Lannstr. 50, 2. et. m. S. 1 u. 2 W.

Grdl. möbl. Zimmer
1. Et., el. Licht, auch tagewe. prov.

In ruh. gel. Villa (Südviertel) möbl.
Zim. mit guter Pension zu verm.

Secret Zimmer, Ransleben u.
Goethestr. 7 Mans. an ruh. Person.

Mietgesuche
Tunne Leute,
mit 2 Kind. pünktl. Zahler, suchen

Gleg. möbl. 2-3-Zim.-Wohn.
nur abgeschlossene Wohnung, ein-

Welteres Ehepaar
(höh. Beamter) sucht 3. Off. geräum.

Keitere Dame sucht zum 15. d.
hl. sonn. 2-Zim.-Wohnung

Neuzeitlich möbl. Zimmer,
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, Bad

2 möbl. Zimmer
mit Küche, event. Kochgelegenheit

Alleinlebender Mann
sucht leeres Zimmer oder Mansarde,

2 Zimmer mit Küche,
event. Kochgelegenheit, badisch zu

Fremdenheime
Pension Ossent Grünweg 4, nahe

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtsige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekäufe

Privat-Bekäufe.
Ein Schlachtpferd
u. eine frische Mehl-Siege zu verk.

Zwei Einlegschweine
u. 2 junge Gänse zu verkaufen

Zwei alte Käuferfahrräder
u. halbwüchs. Kasten z. bl. Kiebitzstr. 28

Siege mit Lamm
au verk. Kiebitzstr. 10, 2-1/2 Uhr.

Schöne Osterhähnen
au verk. Ludwigsstr. 2, 8 z.

1 Dahn, 6 gute Legehühner
zu verk., keine Schlachtz. Off. u.

Einige rote Island-Hühner
u. 20 Hühner, Viehtrieb, Wies-

Reis, Künstlerfleisch, Samt,
m. bun. Strickerei für Mädchen von

Schön garnierte Damen-
u. Kinderhüte preiswert zu verkaufen

Schulbücher
der Serta Neplammasiums u. der

Ein Schreibmaschine
zu verk. Kiebitzstr. 12, 2 z.

Teppich, illustriert Verker,
200/300, fast neu, 35 Mk. zu verk.

Wasserpumpen, Tisch, Gartenmöbel,
Schlauch, Wisch, Bobium, Ballen-

Wegzugshalb, Klavier zu verk.
Preis 350 Mk. Oranienstr. 60, 2

Delgemälde
find e u. Privatband preiswert zu

Ein großer Teppich,
fast neu, zu verk. Althändler ver-

Ein Delgemälde, Madonna,
sowie Dorre-Wibel, alles u. neues

Alte span. Frauenhüte
(Gips) zu verk. Schmiedstr. 8, 1

Chronik von Palästina, Bücher,
Kleiderhüte, ein Bettst. u. Numen-

Schulbücher v. Serta b. Untersekunda
der städt. Oberrealschule am Stien-

Chromat, neu, mit Patronen,
zu verk. Zimmermannstr. 1, S. 2

Reine rein vorgez. Leinwandgarnitur,
Tisch, 6 Serv. Küchengeräte u. zwei

1 Kaffee-Service,
12teilig, zu verkaufen Kiebitz-

Gut erh. lederne Schultasche
zu verk. Dreimeidenstr. 1, Part. 1.

Reine rein vorgez. Leinwandgarnitur,
zu verk. Kiebitzstr. 3, 2 z.

Itär. u. itär. Kleiderhüte,
Weißhüte mit Nachschneidern, fast

Kinderscheibpult
zu verkaufen. Zu erfragen im

Kommode u. pol. Tisch
zu verk. Kiebitzstr. 22, Part.

Ruhb. pol. Tisch, Email-Öl-Lampe
1 H. Schirmhändler, alles fast neu, zu

Gebr. Nähmaschine, gut erhalten,
zu verk. Kiebitzstr. 20, Part.

Gebr. Dreier und Posten
zu verk. Säbnerhüter und Garten-

Wahl, sehr gut erh. St. u. Liegw.
bill. zu verk. Kiebitzstr. 34, Kiebitz-

Gut erh. Sport-Klappwagen
für 8 Personen zu verk. Kiebitzstr. 14, 1 z.

Gebräuchter Karrenwagen
billig zu verk. Römerberg 1, 1.

Gebr. Gasherd, 3 Pl., zu 7 Mk.
zu verk. Dohmeimer Str. 88, 1 l.

Badewanne
u. obaler Spiegel zu verkaufen

Dezimtal-Wage,
500 Kilo Tragkraft, zu verk. Franz

Drehbank ohne Leitwindel
zu verk. Kiebitzstr. 25.

Mandoline, Gitarre, Violine m. Gut,
Sitar zu verk. Kiebitzstr. 84, 1 z.

10 Betten m. Spr., 10 Deckbetten
u. Kissen, Tisch, Kleiderkasten, Wald-

Rufschloß, 2 einf. Betten,
1- u. 2-tür. Kleiderh., runder Aus-

Plummen, 2 Kissen, einf. Waschtisch,
6 verschiedene Tische, darunter ein gr.

Chafel, Vertiko, Klartoll, Speise-
bill. Minor, Kiebitzstr. 57.

Schuhmacher, Schneider, Haushalt-
Rahm, sowie a. erh. D. u. S.

Klavierspiel, 2 Klavier, m. Marm.
bill. Kiebitzstr. 7, 1 l. links.

Gaslampen, Ventil, Brenner, Zyl.,
Glühl., Gasfack., Radem., Kopfbüch.

Kleiner Hund für Zimmer
zu kaufen gesucht. Gute Behandl.

Ein Truhkoffer zu kaufen gesucht
Kiebitzstr. 3, Part. links.

Zwei kleine, schmale,
2 Betten, Vertiko, Waschklosetto.

Verkauf, Tapeten, Eisenbohrer,
Hol. engl. Bettstelle

Schöne Federbetten, Vertiko
u. eine Waschklosetto zu verk. gef.

Gebräuchte Koffhaarmatratze
u. ein Stür. Kleiderkasten zu kaufen

Ein Kasten-Matratze,
Steil, zu verk. zu kaufen gesucht

Neu kaufte Möbel, Betten, Schränke
u. ein. sowie alte Koffhaarmatratze

Ein gebr. Diwan
zu kaufen gesucht. Offerten unter

Gebräuchter gr. Küchenschrank,
Kuch. (Tisch) zu verk. gef. Off. mit

Gut erh. Stab-Öfen,
sowie 2 St. lang, zu kaufen gesucht.

Demmes Stenographie schnell,
Schönsch., Maschinenl., Buchführ.,

aus gutem Hause bessere Portieren
u. Smaragdteppich oder Verker. Ang.

Möbel, Betten, Teppiche,
Vertikofeder, Anolcum u. alle aus-

Gut erhaltenes Schlafzim.,
Vertiko, Küchen-Garnitur,

Kaufe 20 eins. Betten, Deckbetten
u. Kissen, Kleider- u. Küchenschränke,

neue oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Städtisches Lebensmittelamt,

Wer erteilt einem Herrn
Unterricht in der englischen Sprache

Maschinenreparatur auf verk.
leicht nach leichter Methode in Tages-

Künstlerisches Klavierpiel
lehrt Kontrat. geb. Dame. Off. u.

Verloren - Gefunden
Verloren ein bunter Samtbeutel. Gegen

Seidhäftl. Empfehlungen
Leichte Transporte mit Rollchen

Reparaturen an Fahrr., Grammophon,
Kinderwagen, elektr. Klingel u. hoch-

Garbinnen-Wäsche u. Spannerel
Kiebitzstr. 22, Frau Stieger.

Beständiges Frau übernimmt Pflege
u. Nachmade. Kiebitzstr. 40, 2.

Gutes Pianino
wegen Platzmangel sofort um 7 Mk.

Ein Kranenfahrstuhl
2-3 Monate billig zu mieten gef.

Ein Stüb Gartenlaub
gegen Vertierung von Gartenarbeit

Gebr. Fechtorken
zu 25 Pfennig,

gebr. Weinkorken
zu 4 Pfennig

W. Henn, Korkenfabrik,
Breiten (Baden).

Deljäffer
aller Art und Deringtonnen usw.

W. Henn, Korkenfabrik,
Breiten (Baden).

Bekäufe

Umsatzhalber Verkauf
(kein Nachkaufmittelschick) sofort

Gut eingerichtet. Schlosserei
mit elektrischem Betrieb sofort zu

2 gedeckte Säbinnen
zu verk. Kiebitzstr. 28, Kiebitzstr.

Wegzugshalb, Klavier zu verk.
Preis 350 Mk. Oranienstr. 60, 2

Delgemälde
find e u. Privatband preiswert zu

Herzschäftl. Fremdenbett
(Eichen), mit Patent-Sprungrahmen

Schönel-Salon
mit Krone u. Teppich, zu verkaufen.

Guterh. Saloneinrichtung
Smarna-Teppich u. Kister (Gas u.

Drehstrom-Motor,
2 PS, Kupferwicklung, mit Schalt-

Obsthäuschen
zu verkaufen Kiebitzstr. 6, Elgeb.

Gebr. Dreier und Posten
zu verk. Säbnerhüter und Garten-

Ein gr. br. Salonspiegel
billig zu verk. Kiebitzstr. 40, 2 l. S.

Zu verk. schön. dunkl. Sezanzim.
mit Klavier, 3t. Rad-Spiegel, 2t.

Schlachtpferde
zu kaufen gesucht

L. Ullmann,
Mauerzasse 12. Tel. 3244.

Kontrollkästen,
National, taufe zu höchsten Preisen

Piebhäber
sucht antike Porzellan-Figuren und

Brutpaar sucht
aus gutem Hause bessere Portieren

Möbel, Betten, Teppiche,
Vertikofeder, Anolcum u. alle aus-

Gut erhaltenes Schlafzim.,
Vertiko, Küchen-Garnitur,

Kaufe 20 eins. Betten, Deckbetten
u. Kissen, Kleider- u. Küchenschränke,

neue oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Städtisches Lebensmittelamt,

W. Henn, Korkenfabrik,
Breiten (Baden).

Seft- und
Weinforken,

Staniolabfall, Flaschen, Kisten,
Hüllen, Säde, Red- und Golenfelle,

Höchste Preise.
Aker, Wellstr. 21, Hof.

Gebr. Fechtorken
zu 25 Pfennig,

gebr. Weinkorken
zu 4 Pfennig

W. Henn, Korkenfabrik,
Breiten (Baden).

Deljäffer
aller Art und Deringtonnen usw.



Wiesbaden & Co. m. b. H.
 nur Adolfsstraße 1,
 an der Rheinstraße.
 Nicht zu verwechseln mit anderen
 Firmen.
 872 Telephon 872.
 Telegramm-Adresse: „Prompt“.
 Eigene Lagerhäuser:
 Adolfsstraße 1 und auf dem Gärten-
 bahnhof Wiesbaden-West.
 (Telephananschluß.)

1 künstl. Zahn
 vergüt. gegenwärtig mit mindest.
 50 Pfg. bezw. höher. Platin, je
 nach Menge, bis zu Mk. 7.70, die
 staatl. ermächt. Firma Gustav Horn,
 gegr. 1891, Nürnberg, Lorenz-
 platz 4, Wertzusendg. sofort.

Ferkel
 von bester Zucht, schnellwüchsig
 Edelstoffe, langgeirrecht, Schlappohr,
 die besten zur Zucht und Schnell-
 maht, prima Ferkel, feuchterei,
 kerngesund. Vor dem Versand
 freierärztliche Untersuchung.
 Offizierte freilebend:
 ca. 8-10 Wochen alte 33-40 Pfl.
 ca. 10-12 Wochen alte 43-50 Pfl.
 ca. 12-15 Wochen alte 53-60 Pfl.
 ca. 15-18 Wochen alte 63-75 Pfl.
 pro Stüd.
 Für prima Schweine, gesunde An-
 kunft Garantie, Rabattation genau
 annehmen. P120

Immobilien
 Immobilien - Verkäufe.
Landhaus
 mit gr. Obstg., über 1 1/2 Morgen, an
 best. Julius Althoff, Adelheidsstr. 45.
 Kleines Landhaus mit 8 Räumen
 u. Auehür, mit groß. Obst- u. Ge-
 müsegarten, in der Nähe Wiesb., an
 best. Näh. im Tagbl.-Berlag.

Verpachtungen
Zu verpachten.
 Wohnung, 5 Räume, groß, erstklassig,
 Gartenboden, dauerhaft eingerichtet,
 Wohnhaus, 6 Zim., mit Zub., Stall,
 für Kleinvieh, sowie größere Ab-
 sperrung, für Geflügelzucht geeignet,
 teilweise mit Obst angelegt, ist ganz
 oder teilweise sofort zu verpachten
 oder zu verkaufen. Näheres zu erfragen
 im Tagbl.-Berlag.

Alckerland
 zu verpachten
 an der Lahnstraße. Offerten unter
 2. 716 an den Tagbl.-Berlag.

Unterricht
Lehrerin,
 Haarl. geprüft in Sprachen, Russk. u.
 Turnen, sucht Stelle an Pensionaten
 oder Privatschulen. Zeugnisse und
 Referenzen vorhanden. Offerten unt.
 N. 3 an den Tagbl.-Berlag.

Theaterschule.
 Den dramatis. Unterricht erteilt
 jetzt Herr Wilhelm Chandon vom
 Residenz-Theater. - Neue Kurse
 - dritteljähr. 30 Mark. Anmelde-
 jeders. im Konservatorium Adolfs-
 strasse 6. 11.
 Direktion: Schreiber-Aloff.

Institut Bein
 Wiesbaden, Privat-Handelsschule
 Rhoi-
 strasse 115
 nahe der
 Ringkreise

Tages- und Abendkurse
 in der gesamten
Handelwissenschaft
 Kaufm. gut vorgebildete
 Persönlichkeiten, besonders für
 Buchführung und Rechnungswesen,
 werden dauernd gesucht.
 Herren u. Damen werden im
 eigenen Interesse um baldigste
 Anmeldung gebeten. Auch für
 die aus der Schule zur Ent-
 lassung kommenden Knaben
 u. Mädchen wird um sofortige
 Anmeldung ersucht.
 Dipl. Handelsl. Hermann Bein.
 Clara Bein.

Verloren - Gefunden
Verloren
 Uhrenarmband (Kette). Abgegeben
 gegen Belohn. Pension Garden.
Schwester verlor
 Mittwochs vormittag von Meesfeld b.
 Wilhelmstr. bis Frankfurter Straße
 eine silberne Brosche, bestehend aus
 2 Goldendstücken, darauf 3 Emaille
 angedeutete Figuren. Bitte abzugeben
 gegen gute Belohnung „Altefaal“.

Enter Skunks, Schulter.
 Montagabend Theater 2. Rang ver-
 loren. Gegen gute Belohn. abzugeben.
 Kaiser-Wilhelm-Ring 1, 3 rechts.

Wur
 in der Rainger elektr. Bahn od. am
 Bahnhof verloren. Gegen Belohnung
 abzugeben Wilhelmstraße 34, 1. St.
 Dem Roten Kreuz (Abteil. 6)

entlaufen
 ein deutscher Schäferhund mit Kette.
 Abgegeben gegen 3 Mark Belohnung
 Schumannstraße 3.

Geschäftl. Empfehlungen
Damenhüte,
 elegant garniert Neuheiten enorm
 billig Philippsbergstraße 45, Part. 1.
Massage - Heilgymnastik
 Frieda Michel, ärztlich geprüft,
 Taunusstraße 19, 2.
 sehr angenehm dem Kochbrunnen.

Eleg. Haarbürste,
Massage!
 Maria Bomerheim, ärztlich gepr.,
 Dogheimer Straße 2, 1.
 Nähe Residenz-Theater.
Thure-Brandt - Massagen
 Mari Kamelisky, Massagen
 ärztl. gepr., Bahnhofsstraße 12, 2.
Massagen,
 ärztl. geprüft, Sophie Fecht, Ellen-
 bogengasse 9, 1. Et.

Schwed. Seilmassage
 Thure Brandt, Staatlich geprüft,
 Migi Smoll, Schwabach, Str. 10, 1.
 Elektrische Vibrations-Massage.
 Frau S. Gumbelburg, ärztl. geprüft,
 Karlstraße 24, 2.

Verchiedenes
Verzogen
 nach Schachtstraße 4.
 Frau S. Baumann,
 Gebamme.

John. Schriftl. Nebenverdienst
 vergibt nach Einsendung von 2 Mk.
 an jedermann, auch Damen
 R. Kassel in Kassel, Friedenstraße 9.

Osterwünsch.
 Regierungsbaumeister, Anf. d. 30. J.
 evang., vermög., aus angef. Familie,
 kass. Erscheint, m. post. Heirat;
 desgl. Oberlehrer, Ende 30. J., kath.,
 7000 Mk. Einl., sow. Ingenieure,
 Lehrer, Sekretäre, Fabrikanten, Pro-
 fessoren, Ärzte, Geschäfts- und Kauf-
 leute wünsch. d. mich Heirat, Antra-
 gen, auch v. Eltern u. Verw. erb. an P122
 Frau Luise Gehmann,
 Frankfurt/W., Koblenzstraße 23, 2.

Osterwünsch.
 Junge Dame sucht netten Herrn
 kennen zu lernen zwecks Heirat.
 Kriegsinvalid nicht ausgeschl. Beil.
 Off. u. N. 247 an Tagbl.-Zweigtelle,
 Bismardring Anonym zwecklos.

Osterwünsch!
 Jung. Kriegesmitwde mit W. Tödt,
 wünscht sich wieder glückl. zu ver-
 heiraten, mit Kriegsinvalid, od. milit.
 Beamten. Ernstgem. Offert. unter
 N. 247 an die Tagbl.-Zweigt., Bis-
 mardring 19. Anonym zwecklos.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
 so zahlreich zugegangenen
Gratulationen und Ehrungen
 sagen wir Allen, die unserer so
 freudlich gedacht haben, auf diesem
 Wege unseren
herzlichsten Dank.
 Jakob Schwarz u. Frau.
Für Schuhmacher!
 Schäfte in guter Ausfüh. liefert
 (auch wenn Schuhmitt selbst gestellt!)
 H. Geislerhart, Dogheimer Straße 63.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Theater - Konzerte
Königliche Schauspiel
 Donnerstag, den 5. April.
 Zum Besten der Witwen- u. Waisen-
 Pensions- und Unterstützungsanstalt
 der Mitglieder des königl. Theater-
 Orchesters:
Öffentliche Hauptprobe
 zum VI. und letzten Symphonic-
 Konzert des kgl. Theater-Orchesters.
 Programm und Sessien wie am
 Konzerttag. - Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.
 Donnerstag, den 5. April.
 Jugend- und Fünfzigerkatten gütlich.
Die Siebzehnjährigen.
 Schauspiel in 4 Aufzügen
 von Max Dreger.

Personen:
 Werner von Schlettow,
 Major a. D. Wilh. Chandon
 Annemarie, seine Frau . A. Hammer
 Frieder, Adelt, ihr
 Sohn Erich Möller
 Der alte Herr von Schlettow,
 Oberst a. D., Berners
 Vater Heinrich Kamm
 Erka von Gellenhofen, Annemaries
 Cousine und Adoptiv-
 Schwester Jessi Gold
 Bobrot, Großknecht Albert Hile
 Niels, Magd Wilma Spohr
 Bramkädt, Kustant R. Hilfenbrand
 Minna, Stubenmädchen Minna Agte
 Nach dem 2. Akte größere Pause.
 Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Bereins-Nachrichten
 Mädchen- und Frauengruppe für
 soziale Dienstleistung. Vermittlung
 von ehrenamtlicher Mithilfe auf
 allen Gebieten sozialer Arbeit.
 Sprachstunde im Kavalierhaus des
 Schlosses, Vdg. 2. Stod, Zimmer 8,
 Montag und Donnerstag von
 12-1 Uhr.
 Wiesbadener Verein für Sommer-
 pflege armer Kinder. G. S. Sprech-
 stunden: Dienstags u. Freitags
 von 6-7 Uhr im Kavalierhaus des
 Schlosses, 1. Stod, Zimmer 8.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Donnerstag, den 5. April.
 Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzerte.
 Städtisches Kapellorchester.
 Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.
 Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia.
 Kirchgasse 72. • Telephon 6137.
 Modernes und größtes Lichtspielhaus.
Heute letzter Tag!
Die Silhouette des Teufels.
 Schauspiel in 4 Akten von Jos May.
 In der Hauptrolle:
Mia May.
 Ein selten schöner Film!
 Meisterhafte Regie!
 Ausst.volle Bilder!
Die vertauschte Braut
 Lustspiel in 2 Akten von Heinrich
 von Korf.
Motorboot-Rennen.
 Naturbild.
Sarfreitag geschlossen.

Fritz Lehmann, Juwelier,
 Kirchgasse 70,
 Fernruf 2327. neben Thalia-Theater. Fernruf 2327.
Grosses Lager in Gold- u. Silberwaren
 sp. Uhrenbänder, Trauringe etc.
 = Eigene Werkstätte. = 355
Ankauf von Brillanten.

Monopol-Lichtspiele

Heute letzter Tag!
Henry Porten
 mit dem vorzögl. übrigen
 Programm.
 Als Oster-Geschenk:
2 Freikarten 2
 beim Kauf eines unserer
 beliebten preiswerten
 : : Zehner-Helfchen : :



KT
 Taunusstr. 1.
 Am Berliner Hof.
 Heute letzter Tag!
Die Fee im Monde
 Spannend. Kriminalschau-
 spiel aus d. Künstlerleben.
 Grossartige Varietészenen
 Packende Handlung!
 !Glänzende Ausstattung!
Im Geirangertjord.
 Herrliche Aufnahmen
 aus Norwegen.
Maria Carmi
 die große Tragödin,
 in ihrem besten Werk:
**Für den Ruhm
 des Geliebten.**
 Auf allgemeinen Wunsch
 verlängert:
 Das militärisch-amtl.
 Kriegs-Dokument
 Der gewaltigste Film aller
 Zeiten:
**Bei unseren Helden
 an der Somme.**
Die Somme-Schlacht
 in ihrer allgewaltigen Größe
 Bei der Aufnahme dieses
 unvergänglichen Films
 haben vier Operateure -
 alles Soldaten - das
 Leben eingebüßt. Mit
 ihr. Kurbelkasten haben
 sie in vorderster Schützen-
 linie gestanden.
 S. M. der Kaiser ließ sich dieses
 Kriegsdokument kürzlich im
 Großen Hauptquartier vorführen.
Für Jugendl. genehmigt!
 Halbe Preise!
 Aufführungszeit: 4, 6, 8 Uhr.
 Als Oster-Geschenk:
Zwei Freikarten
 beim Kauf eines unserer
 beliebten preiswerten Zehner-
 Helfchen.

U.T.
Lichtspiele
 Rheinstr. 47
 Bis Freitag verlängert.
Erstaufführung

Der rote Streifen
 Großes Drama in 4 Akten.
 !! Wundervoll !!
 in Bild und Darstellung.
Urban Gad
 Serie 1916/17.
 In der Hauptrolle:
Maria Widal.

Liebesfrühling.
 Drama in 2 Akten.
 Reichhaltiges
 Beiprogramm.
 Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Vergnügungs-Palast
 Dogheimer Straße 19 :: Fernruf 810
!! Oster-Programm !!
 vom 1. - 15. April 1917.
Die große Attraktion
 Gastspiel

Willy
der stürzende Mann
 Kuffchen erregend! : : : :
 : : Hebrall Stadtgespräch!
 Schwestern van Hell, Klyphon-
 Virtuosen.
 3 Ernestos 3, hervorr. Traffell-Alt.

Gisela Konrad.
 Die lustige Tirolerin.
 2 Weidas. Verwandlungs-Tänze.
 Orsano. Das Phänomen!

Franz Rivoli.
 Altmeister
 der mimischen Darstellungskunst.
 Geschwister Roberti, Kunstgejungs-
 Duett.
 3 Schwestern Rosstocks. Phänom.
 Kunstturn-Alt.
 Hans Lias, Kunstrodfahrer.
 Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher
 Kunst.) Sonn- und Feiertags 2 Vor-
 stellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.
 (Charfreitag geschlossen.)
 Preise der Plätze: Von 60 Pfg. bis
 2.50 Mk. Nachmittags-Vorstellungen
 von 30 Pfg. bis 1.25. - Vorver-
 kauf täglich von 11-1 Uhr im
 Theater-Säto.

Jackenkleider

In allen nur denkbaren Stoffen und Macharten

115 89 69 49 35
Covercoat-Mäntel und Mantelkleider

125 89 69 49 29
Imprägnierte Mäntel und Mantelkleider

79 69 49 39 29



Unsere
Läger
sind
grösser
denn je.

Noch sehr billig Offenbacher Lederwaren
praktische Konfirmations-Geschenke.
Eleg. Brieftäschchen, Visittäschchen, Portemonnaies
und Handtäschchen in enormer Auswahl, Koffer und Reise-
handtaschen enorm billig.
Kofferhaus H. Sandel, Kirchgasse 52.

Hüte

zum Anpressen und Umarbeiten nach
den neuesten Fassons nimmt an
Marie Schrader,
Langgasse 5. Tel. 1893.

Mainzer Pädagogium, Clarastrasse

Nr. 1. P 00
Vorbereitung zum Einjährigen-, Fr. maner-, Fährliebs- und Abiturienten-
Examen (auch für Damen). Kleine Klassen, individuelle Behandlung.
Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Seit 1895: 355 Einjährige, 219 Primaner (7./8. u. 9. Kl.). In den
Kriegsjahren 79 Einjähr., 44 Prima. u. O II. Familienheim.

DIE ELEGANTE DAME
TRÄGT BLUSEN
VON SEGALL
LANGGASSE 35
ECKE BÄRENSTR.

Aparte
Ostergeschenke
empfiehlt in jedem Preise
Parfümerie Altstaetter
Ecke Lang- u. Webergasse.

Real- u. Handelsschule

(Privatschule mit Pensionat)
in Markt 10 a. W. bei Würzburg.
Die Reifezeugnisse berechnen z. einj.-frei. Militärdienst.
Mäßiger Pensionspreis. Prospekt durch H. Köppl, Direktor

„Abendheim“ des Kath. Frauenbundes

für beruflich tätige Frauen und Mädchen
Gellmündstraße 2, Part.
Geöffnet täglich abends von 7^{1/2}—10 Uhr. Bibliothek, Klavier und Näh-
maschine vorhanden. Sprachkurse beginnen gleich nach Ostern. Monatlicher
Mitgliedsbeitrag 30 Pf.

Säger.

Für neues Werk Frankfurt a. M. zum baldigen Eintritt
3 Bollaatterjäger,
4 Kreissäger,
10 Blasarbeiter
gesucht. Angebote oder Vorstellung erwünscht.
Dampfsägewerke Hugo Forchheimer,
Zentrale: Frankfurt a. M. F 121

Für Damen

das ABERNEUETE in Stiefeln u. Halb-
schuhen in Led. und anderen Leder-
arten eingetroffen. Große Auswahl,
vorteilhafter Preis, gute Wabform.
Mengasse 22.

Regenhüte

So lange Vorrat reicht!
in grosser Auswahl.
Hüte werden zum Umformen
und Garnieren angenommen.
Mina Astheimer,
Webergasse 7.

Beleuchtungskörper

für
Elektrisch Licht
empfehle in großer Auswahl und außergewöhnlich billigen Preisen.
Umarbeitung von Gas- und Petroleumlampen
bei solider und schnellster Bedienung.
Spar-, Draht- und 1/2 Wattlampen
in allen Leuchtenarten stets am Lager. Hochgemöde Ausführung von
electr. Anlagen aller Art für eigene Rechnung oder auf Kosten des
Städt. Elektricitätswerkes.
Bei Anzugsarbeiten schnelle und preiswerte Bedienung.
M. Commichau, Spez.-Gesch. f. Elektrotechnik,
Schwalbacher Straße 44 (Allerseite). Tel. 1980.

100 Arbeiterinnen.

Für gut bezahlte Akkord-Arbeit suchen wir noch
100 Arbeiterinnen. Persönliche Vorstellung im Werk-
meisterbüro vormittags 9—11 Uhr und nachmittags von
3—5 Uhr.
Werner & Merz, Mainz,
Angelheimer Aue, Fabrikeingang.

Schönster Schmuck

für Veranda, Ballon, Fensterbretter
usw. sind unfreilich meine weltbel.
Gebirgs-Hänge-Nelken.
Versand überallhin. Katalog gratis
und franko. Gebhard Schnell,
Gebirgsnelken-Gärtnerei, Traun-
stein 8. 26 Oberbayern.

Umpressen, Umarbeiten, Garnieren.

Anerkannt beste Bezugsquelle von **Damen-Hüten.**
Jenny Matter, Bleichstrasse 11.

Außerordentlich günstiges Angebot!

Bier Waggonladungen eingetroffen: **Steingut, Glas, Emaille, Steintöpfe.**

Waschgarnituren in großer Auswahl	von M.	325	an
Kaffeeservice moderne Formen und Dekore	von M.	575	an
Tafelservice in jeder Zusammenstellung	von M.	1250	an
Loungearnituren ff. bemalt, neueste Formen	von M.	950	an

Adler = Emaille

springt beim Kochen
und Braten nicht ab
Garantie für jedes Stück!
Der beste Ersatz für beschlagnahmte
Aluminiumwaren!

Für den Hausputz.

Handbürsten	von 18	Pfg. an
Abseifbürsten	von 75	Pfg. an
Wurzelbürsten	von 135	Pfg. an
Schrubber	von 115	Pfg. an
Wusttücher	von 70	Pfg. an
Haarbesen, reine Borsten	von 145	Pfg. an
Bodenbesen, reine Borsten	von 175	Pfg. an
Schwämme in großer Auswahl!		

Gasdörrapparat Sparador komplett
unentbehrlich um Kartoffeln und Rüben
sicher haltbar zu machen M. 950

Besteck
in Alpaka, Nickel, Holz
Prima Solinger Stahlwaren
in großer Auswahl.

Eintoch-Apparate
Konservengläser und Krüge
in bewährten Qualitäten!

Spezial-Geschäft für
vollständige
Kücheneinrichtungen

Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse
und
Friedrichstraße.